

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Johann Jacob Preusse an August Hermann Francke.

Preusse, Johann Jacob

Leipzig, 09.12.1720

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-55408](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-55408)

9. XII. 1720

A 174 198

Edelgebürtiger Herr,
Hochzuverehrender Herr Professor

Es sonderbare Liebe und väterliche Vorforge, womit
Euer Hochgebürtiger mit Unmündigen begehrt in geistli-
cher als weltlicher Umständen in Jolla vom ersten Ein-
tritt an unermüdet zugehen gedenken, werde vor
Bott mit vielen Dank gesehen, und denselben bitten
Es wolle Sie mit Ihrer Familie daselbst Anständigkeit segnen.
Ich sofft es nicht Euer Hochgebürtiger, nicht mangelfen
sagen von meinen Umständen, alhier in Leipzig anders zu
wissen. Nachdem ich am Mittwoch angekommen war,

A 174

1771
Bei so viel in der H. D. Jöcher, als H. N. Geheer
Sonst mit aller Liebe und Freundlichkeit aufgenommen
worden, werden letztere mich auch so weit mit Wagnen
lassen eingebracht, daß ich daselbst meinen Untersalt
finde, aber diese Worte noch nicht sehr informieren
dürfen. Es mußte der H. N. sehr für nötig, daß ich mich
die Worte im Memorial an einen hochw. Rath ein-
geben und um die Function ansetzen sol. Da ich nun
nicht ohne die Obrigkeit zu setzen zu dürfen mich nicht ent-
ziehen wil, so wolle ich auch nicht gern als ein Lauffer
angesehen seyn, weil namentlich der Locus 1 Tim. 3. 1. im
Exegetico vom H. D. Lange gar nachdentlich erläutert
word. Bitte also Euer Hochschonm. wollen mir stumm
ein ^{ob und} Vaterliche Consilium mittheilen, und obsequen-
tialer in was von Terminis ich selbst mit fernen
Bedürfen Hm. Königs. Zudem wenn ich bedachte, wie

unbeteiligt und unbeeinträchtigt ich bin den Dingen wohlgefaßt,
vorzugestehen, wie meine antecessores H. M. Förster und
selbst H. Philo gesehen, so müßte ich absteigen, als umfallen.
Doch da mich Gott, der ich noch seiner Weisheit barmherzig
nicht sollte können abnehmen, lieber hat kommen lassen, so
will ich in Einfachheit unternehmen und ihn desto frohlicher
und gnädiger begreife anrufen. Der liebe Gott hat
mich zu dem Dialekt in fester Hand, davon mein
Diarium bei Anfang des Monats, geliebt Gott, zeugen
kann. Ich habe schon den neuen Hn Superintendenten
gegrüßt, dessen Thema: Es ruft sich das Ende, bereits
sich befindet. Exord: 1. Pet. 4. 7. 8. Mit meinem Hn Landen-
berger steht ganz fest, er hat sich bei seinem letzten
Stehen auf der 100sten Briefel geschrieben, und hat von
gestern Mittag her im ständigen delirio gelegen, so daß
er von 2 ständigen Männern muß verwahrt werden.

Leut. Fröh (den 9 Dec.) vernahm, daß er in der
Nacht wieder zu sich selbst gekommen, die Wäfler an-
gewandt, sie müßten für ihn im Water unser Bethen.
Wir sollten ihn gestern Abend schon als einen Kranken
in seine Wunden befehlen, und sollte ihn der H. M.
gebet ringesegnet. Jetzt liegt er stillt als im Dylum,
nur, der Herr schaffe es mit ihm, wie er zur
Verfertigung seiner Namen gewünscht. Kommt er
wieder auf, so haben wir ihn anzusehen als einen
den mit Gott von den Lebten wieder gesprochen.
Der Herr Jesus selte ihn mit willkürlich ringen!
Ich empfalte ihn mit uns Jero andächtigen Vor-
bitten bey Gott, verlaßt

Eure Liebhaberinnen,
Meiner Liebhaberinnen Herrn Professors

Leipzig. 9 Dec.
1726.

Eugebinder
Joh. Jac. Preusse.